



Dein wahres Selbst

Die Philosophen der Antike verstanden unter dem Begriff *Persona* das Bild, das ein Mensch von sich in der Öffentlichkeit preisgibt. Eine Person zu sein, hieße nach dieser Definition, eine Art Maske zu tragen, die hinter Höflichkeit und Freundlichkeit zu verbergen sucht, was sie wirklich bewegt. Und wenn wir ehrlich sind: Viel hat sich in dieser Hinsicht in den vergangenen 2000 Jahren nicht geändert. Im Maskentragen sind wir in einer Welt, in der Erfolg, Schönheit, Geld und Ansehen oft mehr zählen als innere Werte, durchaus versiert. Wir tun das sogar bei unseren Freunden, weil wir denken, dass es einfach zu riskant ist, unser wahres Gesicht zu zeigen. Doch was würde eigentlich passieren, wenn wir Beziehungen und Freundschaften – als das begreifen, was sie sein sollten – eine Möglichkeit, Wahrheiten auszusprechen, ohne Gefahr zu laufen, verurteilt zu werden. Was sich wohl ändern würde, wenn wir offen darüber sprächen, was uns wirklich bekümmert, statt Erfolgsgeschichten zu erzählen? Wenn wir über die Fehler reden würden, die uns unterlaufen, die Sachen, die schiefgegangen sind. Über die Spuren, die einige Ereignisse auf unserer Seele hinterlassen haben. Keine Beschönigungen, keine Märchenstunde – uns einfach pur zeigen. Ehrlich sind. Was würden wir gewinnen, wenn wir die Dinge beim Namen nennen. Womöglich würden wir Freundschaften auf eine neue Ebene des Vertrauens führen. Beziehungen lebendiger gestalten, statt sie nur zu führen. Und was vielleicht am wichtigsten ist, wir könnten endlich auf unsere Maske verzichten ...

Herzlichst
Eure *happinez*-Redaktion